

## **Zusammenfassung des Entwurfs der Donau-Kooperationsprogramm(Stand 30. Mai 2014 )**

Im Dezember 2012 legte die Europäische Kommission ihre Vorschläge für den räumlichen Zuschnitt der neuen Programme der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit vor, darunter für das Donau-Kooperationsprogramm mit 14 Staaten (Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Deutschland (Baden- Württemberg und Bayern), Kroatien, Moldawien, Montenegro, Österreich, Rumänien, Serbien, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, sowie Teilräume der Ukraine.

Programme der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit sollen andere europäische Programmbereiche wie " ländliche Entwicklung" oder " Investitionen für Wachstum und Beschäftigung" ergänzen, die Investitionen in Infrastrukturen, Unternehmen und Humankapital fördern. Kooperationsprogramme sind in erster Linie für die weitere räumliche Integration durch verstärkte Zusammenarbeit in bestimmten Politikfeldern konzipiert. Angesichts des Finanzvolumens, können Kooperationsprogramme keine umfangreichen Investitionsmaßnahmen mit erheblichen wirtschaftlichen Auswirkungen fördern.

Geografisch deckt das transnationale Donauprogramm das Gebiet der EU-Strategie für den Donaauraum (EUSDR) ab und umfasst auch das gesamte Donaubecken. Es ist das am stärksten international geprägte Flusseinzugsgebiet der Welt. Der Programmraum entspricht einem Fünftel des Territoriums der EU und hat mehr als 100 Millionen Einwohner. Die Vielfalt der natürlichen Umwelt, die sozialen und wirtschaftlichen Unterschiede sowie die kulturelle Vielfalt der verschiedenen Teilräume kann als große Herausforderung empfunden werden, zugleich aber als Entwicklungsmöglichkeit und nutzbares Potenzial.

Die Fläche des Donauprogramms korreliert nicht nur mit dem Gebiet der im Jahr 2011 angenommen EUSDR, sondern hat auch eine beträchtliche Tradition der transnationalen Zusammenarbeit. Das Ziel, einen höheren Grad an räumlicher Integration ihrer Territorien zu erreichen, reicht zurück bis in Vorläuferprogramme - das CADSES-Programm für den mittel- und südosteuropäischen Raum von 2000-2006 und das Südosteuropa-Programm - jeweils mit geographischen Anpassungen.

Um das Kooperationsprogramm für den Programmplanungszeitraum 2014-2020 zu erarbeiten, wurde im Februar 2013 ein Programmkomitee aus Vertretern der teilnehmenden Staaten gebildet. Zwischen 2013 und 2014 fanden bisher acht Sitzungen dieses Programmkomitees statt.

**Bitte beachten Sie, dass noch keine endgültigen Entscheidungen zu den Förderschwerpunkten des Programms getroffen sind.**

Das Programmkomitee erörterte die Strategie des Programms und wählte eine begrenzte Anzahl von Förderschwerpunkten aus, bei denen transnationale Zusammenarbeit besonders wirksame Ergebnisse erzielen kann. Dabei wurde auch auf Erfahrungen des Südosteuropa-Programms 2007 bis 2013 aufgebaut.

Um einen höheren Grad an räumlicher Integration in der sehr heterogenen Donauregion zu erreichen versteht sich das transnationale Kooperationsprogramm als politische Triebkraft, um gemeinsamen Herausforderungen in einzelnen Politikfeldern zu begegnen, wo staaten-übergreifende Zusammenarbeit besonders wirksame Beiträge leisten kann. Dazu gehören die gemeinsame Entwicklung und praktische Umsetzung politischer Rahmenbedingungen, von neuen Instrumenten und Serviceleistungen sowie konkrete Pilotinvestitionen, wobei Synergien mit der EU-Strategie für den Donaauraum (EUSDR) erschlossen werden sollen.

Der Erfolg der Programmumsetzung wird von der gezielten Auswahl der wichtigsten Interventionen und Projekte und einer weiteren Verbesserung der Effizienz der Verwaltungsverfahren sowie einer Verringerung des Verwaltungsaufwands für die Projektantragsteller abhängen.

Wegen der begrenzten Ressourcen (das Finanzvolumen des Programms wird ca. 273,28 Mio. EUR betragen, zzgl. Mittel aus dem Vorbeitrittsinstrument IPA und dem Europäischen Nachbarschaftsinstrument ENI) wird das Programm auf die Politikentwicklung in einer begrenzten Anzahl von Interventionsbereichen fokussiert (weniger auf Infrastrukturinvestitionen). Die teilnehmenden Staaten haben im Programmkomitee vereinbart, die Intervention des Programms auf vier Förderschwerpunkte (Prioritätsachsen) zu konzentrieren:

**Eine innovative und sozial verantwortliche Donauregion** (Förderung von Öko-Innovationen, Wissenstransfer, Cluster-Politik, soziale Innovationen und erfahrenes Unternehmertum unter Berücksichtigung technologischer und nicht-technologischer Innovationsaspekte)

**Eine umwelt- und kulturbewusste Donauregion** (Erhaltung und Entwicklung der Vielfalt der Natur- und Kulturgüter, Erhaltung großer ökologischer Korridore entlang der Flusssysteme, Katastrophenschutz und -management)

**Eine besser verbundene Donauregion** (Verbesserung der regionalen Anbindung an die TEN - V-Netze, umweltfreundliche Verkehrssysteme, regionale Energieplanung und -koordination)

**Eine gut verwaltete Donauregion** (Stärkung von Mehrebenen- und transnationalen Governance-Systemen in Räumen mit großen gesellschaftlichen Herausforderungen, effektivere Governance der EUSDR und komplexere transnationale Projektentwicklung)

Die Förderschwerpunkte und Handlungsfelder des Donauprogramms werden unten stehenden Abbildung (Stand Ende Mai 2014) vorgestellt.

Derzeit werden die vorgeschlagenen Förderschwerpunkte und Handlungsfelder über Web-basierte Konsultationen und nationale Veranstaltungen öffentlich erörtert. Die Partnerstaaten und die breitere Gemeinschaft der „Europäischen Territorialen Zusammenarbeit“ haben die Möglichkeit, auf die Inhalte zu reagieren und Kommentare zu geben. Diese Konsultation wird dazu beitragen, die Interventionslogik des Programms anhand konkreter Bedürfnisse weiter zu entwickeln.

Die Ergebnisse sollen auf der 9. Sitzung des Programmkomitees, die für die erste Juli-Woche 2014 (3. und 4. Juli 2014) geplant ist, diskutiert werden.

**EUROPA 2020 strategie & EU Strategie für die Donauregion (EUSDR)**

DONAU-Kooperationsprogramm 2014-202

Gemeinsame Herausforderungen in Angriff nehmen

PA 1 – Innovative und sozial verantwortliche Donauregion

PA 2 – Umwelt- und kulturbewusste Donauregion

PA 3 – Besser verbundene Donauregion

PA 4 – Gut verwaltete Donauregion

Verbesserung von Rahmenbedingungen und eines ausgewogenen Wissenszugangs (1b)

Inwertsetzung des Natur- und Kulturerbes (6c)

Verbindungsqualität zu den TEN-V (7b)

Staaten- und ebenenübergreifende Governance-systeme (11)

Wiederherstellung und Management ökologischer Korridore (6d)

Umweltfreundliche Verkehrssysteme (7c)

Steigerung der Innovationsfähigkeit (1b)

Transnationales Wassermanagement und Hochwasservorsorge (6d)

Koordinierung intelligenter Energieverteilungssysteme (7e)

Governance der EUSDR (11)

Verbesserung der Fähigkeiten zum Risikomanagement (6d)

Verbesserung der regionalen Energieplanung und -koordination (7e)

PA 5 – Techn. Hilfe

Effiziente & reibungslose Programmumsetzung